



Foto: Hagmüller

Räudesanierung ist möglich

Nur ein Viertel der Bio-Mastbetriebe liefert räudeunauffällige Schlachtkörper ab. Bei mehr als der Hälfte der Betriebe wurde ein gravierendes Räudeproblem festgestellt. Zu diesen Ergebnissen kommen aktuelle Schlachthofauswertungen.

Räude ist vor allem ein wirtschaftlich bedeutsames Problem. Erkrankte Tiere wachsen langsamer und zeigen eine schlechtere Futtermittelverwertung. So wird die Mastdauer um sieben bis zehn Tage verlängert und um bis zu 30 kg mehr Futter pro Mastschwein benötigt.

Alternative Behandlungsmethoden sind kaum vorhanden. Erfolge mit derartigen Mitteln sind nicht oder nur unzureichend publiziert. Als Mittel der Wahl bleibt eine konventionelle Therapie mittels räudewirksamer, chemisch-synthetischer Injektionspräparate aus der Gruppe der Avermectine (Ivomec, Dectomax, Virbamec, Bimectin) oder Waschbehandlungen mit Organophosphaten. Viele Ferkelerzeugerbetriebe führen solche Behandlungen zwei Mal jährlich als Bestandsbehandlung durch. Durch diese Maßnahmen werden die Rädemilben zwar stark dezimiert, man kann aber von keiner Rädeteilung sprechen.

Was ist zu tun?

Eine vollständige Rädeteilung würde zur massiven Reduktion des Arzneimiteleinsatzes führen und wäre auch schon auf kurze Sicht mit einer Senkung der Arzneimittelausgaben verbunden.

Der Tiergesundheitsdienst bietet für Ferkelerzeuger ein Programm zur Überwachung des Räudefeststadiums an. Dieses Programm beinhaltet einen Einsatzplan zur gezielten Räudebekämpfung. Mastbetriebe, die räudefreie Ferkel beziehen, müssen darauf achten, dass diese Ferkel nicht mit unbehandelten Schweinen in Kontakt kommen, da ansonsten mit einem Wiederaufflammen der Räude gerechnet werden muss. Eine Räudefeststellung gelingt nur, wenn sowohl Vorbereitung als auch Durchführung genau geplant sind und ausnahmslos jedes Tier in die Sanierung miteinbezogen wird. Dann kann – je nach Qualität der Überwachung – laut Erfahrungen aus der Schweiz und Deutschland mit einem Verschwinden der Räude über mehrere Jahre gerechnet werden. ■

Dr. Werner Hagmüller ist Tierarzt am Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der HBLA Raumberg-Gumpenstein in Wels. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Ihrem Betreuungstierarzt oder bei werner.hagmueller@raumberg-gumpenstein.at Das Programm zur Überwachung des Räudefeststadiums ist abrufbar unter: www.bmgf.gv.at/cms/site2/attachments/4/5/3/CH0061/CMS1097148516264/ferkelrauede.pdf



Das Beste für die Fütterung im Biobetrieb

Futter nach Ernte-Projektstandard

Alpenkorn

- ✓ Milch-Energie, Milch-Ausgleich, Rinderkombi
- ✓ Kälber, Rindermast
- ✓ Lämmer
- ✓ Ferkel, Schweine
- ✓ Lege
- ✓ Geflügelmast
- ✓ Putenstart, Putenmast
- ✓ Kanin



Futter gemäß EU-Bio-VO (Codex)

Alpenkorn

- ✓ C Rind Aufzucht
- ✓ C Rind Energie, 15, Ausgleich
- ✓ C SZ
- ✓ C Galopp
- ✓ C Wild



Garant Mineralfutter, Wirkstoffergänzer, Alpenlecksteine, Leckmasse

wirtschaftlich, leistungs- und tiergerecht

...Fachberatung inklusive

exklusiv im

UNSER

X LAGERHAUS



Bezahlte Anzeige